

Vinschgau

Keine Bezahlung mehr

Mehrere Eltern sind verschmupft. Die Sommerplanung war schon unter Dach und Fach. Die Kinder sollten im Rahmen des Projektes „Junges aktives Vinschgau“ in Betrieben den Sommer über arbeiten, gegen ein Taschengeld. Heuer wird daraus nichts. Kurz vor Sommerbeginn hat man korrigiert: Die Kinder ab 13 Jahren können im Rahmen des Projektes „nur“ noch in Non-Profit-Organisationen, also in Altersheimen und ähnlichen Sozialstrukturen, arbeiten - unentgeltlich. „Wir mussten zurückrudern“, sagt die Direktorin der Sozialdienste Vinschgau Karin Tschurtschenthaler. Die Sozialdienste haben als Projektträger und die Jugenddienste als Projektpartner bisher die Versicherungen für die Jugendlichen in den diversen Betrieben übernommen. „Es war immer eine Grauzone“, gesteht Tschurtschenthaler. Ab heuer ist damit Schluss. Nach einem Personalwechsel im Arbeitsinspektorat in Bozen und nach vielen Besprechungen mit dem Amt für Jugendarbeit wird diese Grauzone, sehr zum Missfallen vieler Eltern, entfernt und ein Arbeiten in Betrieben, ursprünglich als Kennenlernen von Berufen, als Hineinschnuppern in Betrieben gedacht, entfällt gänzlich. Versicherungs- und arbeitstechnisch waren diese Jugendarbeitsverhältnisse ohnehin nicht ganz in Ordnung. Die Eltern sind enttäuscht - und auch die Jugendlichen. Denn so fallen rund zwei Drittel der bisherigen Arbeitsmöglichkeiten weg und viele Jugendliche haben keine Lust, im Sommer unentgeltlich zu arbeiten. (eb)



Foto: Erwin Bernhart

Drei Mal große Kunst im SpazioRizzi

Am Freitag, 2. Juni um 18.00 Uhr wird im SpazioRizzi eine besondere Ausstellung eröffnet: Vor 24 Jahren, im Oktober 1999, haben 3 junge Bildhauer aus Gröden die Eröffnungsfeier des „Rizzi-Turms“ auf St. Martin bereichert. Am 2. Juni 2023 werden Aron Demetz aus Wolkenstein, Franz Canins und Walter Moroder aus St. Ulrich als Künstler von internationalem Ruf im SpazioRizzi einige ihrer Werke zeigen. Einführende Worte spricht Ilse Thuile

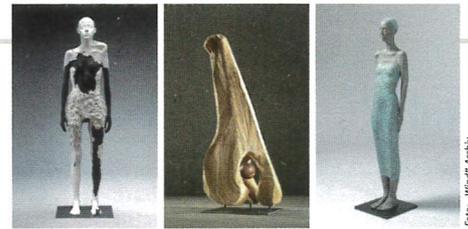


Foto: Winfr Achth

Grenzpendler tagen

Schluderns - Die Grenzpendlertagung am 20. Mai 2023 im Kulturhaus von Schluderns stand im Zeichen des 50-Jahrjubiläums. Moderator Erich Achmüller warf einen Blick zurück. Vieles drehte sich um das neue Steuerabkommen zwischen Italien und der Schweiz.



Landeshauptmann Arno Kompatscher spricht als Ehrengast zu den Grenzpendlerinnen und Grenzpendlern



Foto: Magdalena Dietl Sapelza

von Magdalena Dietl Sapelza

Zu den Gratulanten zum 50. zählten neben den Bürgermeistern Erich Wallnöfer (Glurns), Josef Thurner (Mals), Heiko Hauser (Schluderns), Dieter Pinggera (Schlanders) und der Bürgermeisterin Verena Tröger (Laas) auch Landeshauptmann Arno Kompatscher, LR Waltraud Deeg, der LA Josef Noggler, Albrecht Plangger sowie die Kammerabgeordnete Renate Gebhard, die sich ab sofort in Rom um die Belange der Grenzpendler kümmern wird. Gebhard lobte die Vorarbeit von Plangger. „Eine ihrer wichtigsten Aufgaben sei derzeit das Bemühen um die Ratifizierung des Steuerabkommens zwischen der Schweiz und Italien, an dem bereits seit 10 Jahren gearbeitet worden war. „Wir sind nun auf der Zielgeraden, und ich hoffe, dass das neue Abkommen mit Jän-

ner 2024 in Kraft treten kann“, so Gebhard. Eingeführt wird eine neue Form der Besteuerung. Die zukünftigen Grenzpendler bezahlen die Steuern in der Schweiz und in Italien, also nicht mehr ausschließlich in der Schweiz (80% Quellensteuer in der Schweiz, die bei Restbesteuerung in Italien in Abzug gebracht werden, Steuerfreibetrag 10.000 Euro). Die „aktuellen“ Grenzpendler werden weiterhin ausschließlich in der Schweiz besteuert. „Aktuelle“ Grenzpendler sind jene, die im Zeitraum zwischen dem 31. Dezember 2018 und dem Inkrafttreten des Vertrages (voraussichtlich noch innerhalb 2023) einer abhängigen Arbeit in der Schweiz nachgehen, oder nachgegangen sind. Anke Gähme von der Schweizer Gewerkschaft UINA rief dazu auf, sich gut über die Schweizer Bestimmungen zu informieren, bevor man ein Arbeitsverhältnis

eingeht. Rosemarie Mayer, die Leiterin der Beratungsstelle für „Südtiroler in der Welt“ sprach das Thema Kindergeld an. Es gebe Probleme bei den Auszahlungen aus dem Ausland. Da müsse in Rom interveniert werden. Rom ist regelmäßig bei der Auszahlung der Steuerausgleich-Gelder an die Vinschger Gemeinden im Verzug. Im Jahr 2020 gingen 1,2 Millionen Euro in den Vinschgau (Mals 391.000 Euro, Graun 230.000 Euro, Taufers im Münstertal 150.000 Euro; Prad 120.000 Euro, Schluderns 115.000 Euro, Laas 90.000 Euro, Schlanders 41.000 Euro, Glurns 36.000 Euro, Stils 11.000 Euro.) LH Kompatscher sprach in seiner Rede die Abwanderungen von Arbeitnehmern in die Schweiz an. „Wir müssen als Arbeitgeber attraktiver werden, um die Arbeitskräfte zu halten, im öffentlichen, wie auch im privaten Sektor.“